Die besiegte Unbeständigkeit/

Bey

Dem seeligen Abscheide aus die-
ser unbeständigen Welt/

Des Ehrenvesten Nahmhafften
und Wolweisen/

Hn. Johañ Peterszens

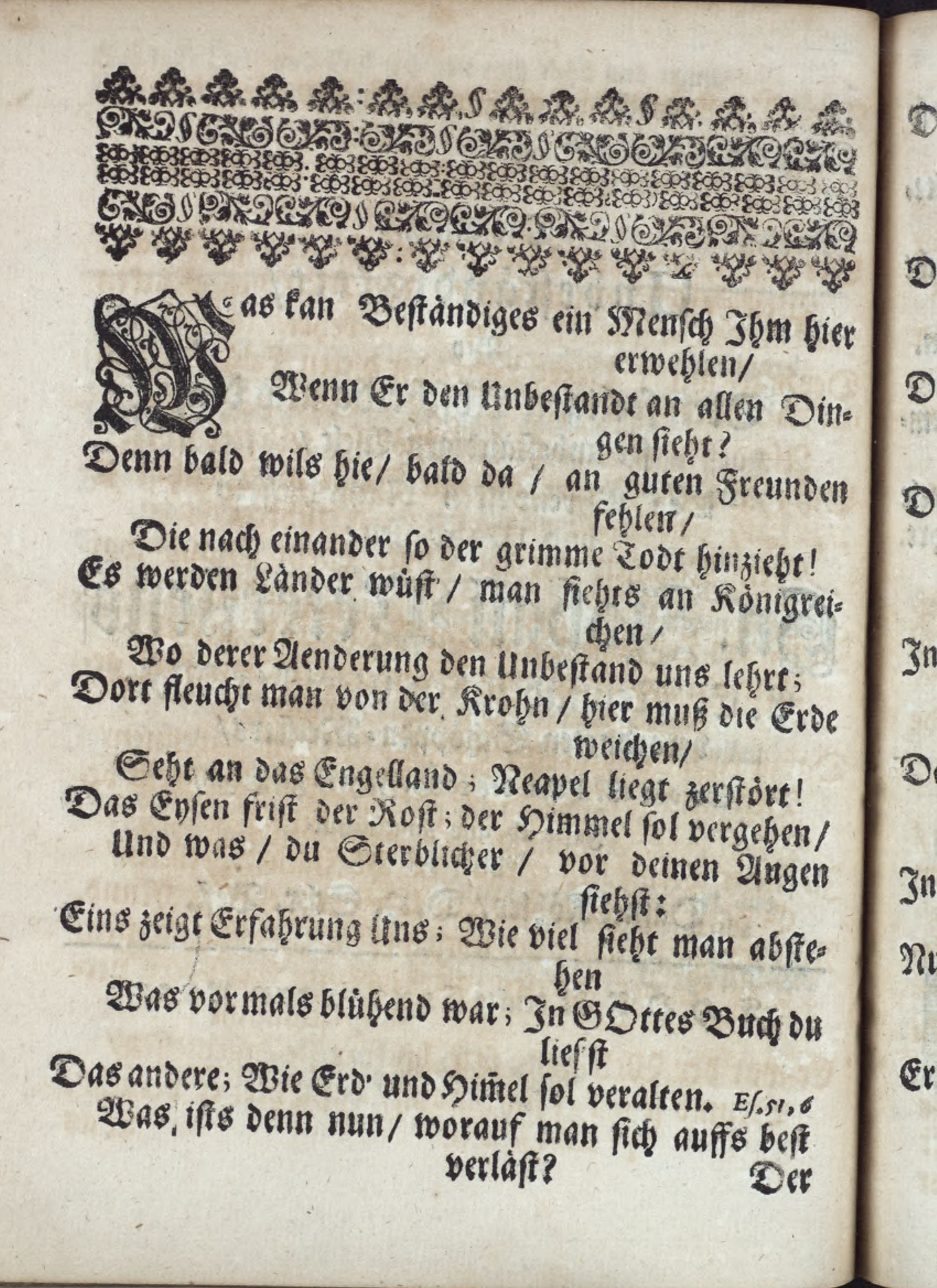
E. E. Neustädtischen Gerichts Wol-
verordneten Schöppen-Meisters/

So den 18. Febr. des 1689. Jahres geschehen/

Faste ab aus längstschul-
digster Pflicht

Daniel Köhler/ D. H. Schr. Besl.

THORN drukts CHRISTIAN BEKK.



Was kan Beständiges ein Mensch Ihm hier erwehlen/
Wenn Er den Unbestandt an allen Dingen sieht?
Denn bald wils hie/ bald da / an guten Freunden fehlen/
Die nach einander so der grimme Todt hinzieht!
Es werden Länder wüst / man siehts an Königreichen/
Wo derer Aenderung den Unbestand uns lehrt;
Dort fleucht man von der Krohn / hier muß die Erde weichen/
Seht an das Engelland ; Neapel liegt zerstört!
Das Eysen frist der Rost ; der Himmel sol vergehen/
Und was / du Sterblicher / vor deinen Augen siehst:
Eins zeigt Erfahrung Uns ; Wie viel sieht man abstehen
Was vormals blühend war ; In GOttes Buch du liesst
Das andere; Wie Erd' und Himel sol veralten. Es. 51, 6
Was, ists denn nun/ worauf man sich auffs best verläst? Der

Der Glaubens-Bau. Denn wenn hier alles wil erkalten/
So steht der Glaub' im Tod' auff seinen JEsum fest/
Der macht/das in der Welt man muß zu Ihm sich halten/
Weil Er in Noth uns nicht / die Welt den Rücken kehrt.
Der hälts mit † Petro recht/ der diesen Felß läst walten/
Als dessen Zuversicht kein Höllisch' Wetter stört.
Diß that Herr Peterßen / mit Recht und Ruhm er führte/
Den Nahmen mit der That. Sein Glaub' war wie bekant
In seinem Leben stets / das auch sein Ende zierte/
Mit Hertze/ Seel und Geist auff diesen Felß gewand.
Darzu kam Redligkeit / die war bey ihm zukennen/
Bey dem der Deutsche Muth und alte Treu bestund/
In seiner Brust ließ er nicht falsche Flamen brennen/
Er haste das vielmehr/was lobt der Heuchler Mund.
Nun wird Er schon auch noch zu früh von uns gerissen/
Die Kinder schreien ach! das and're Hertz verschmacht!
Er war der Welt gan satt hinfort sie zugeniessen/
Drumb sehn t er sich hinauff/ daß Eytel er veracht.

† Matth. 16, 16. 18.

Was

Was ists denn / Traurende / das euch sein Todt so kräncket /
Diß / daß er Euch verlåst? GOTT ist der Witt-wen Mann /
Der Waysen Schutz und Stab ; wenn Ihr es recht bedencket /
Der in dem grösten Leid' den Trost erwecken kan.
Es ruh' der Seel'ge wohl in seiner Grabes-Höle /
Sein Geist der lebt bey GOtt / der Glaube trium-phirt /
Biß das am grossen Tag' der Leib und auch die Seele
Vereinigt komen / hin wo uns der Glaub' hin führt.

